

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 10

Illustration: Aus der Rekrutenschule

Autor: Bieri, Fred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rekrutenschule

Der U. U. (umangenehmter Untergebener)

Zeichnungen von Bieri



Rekrut: „Herr Lieutenant, Füsilier Binggeli!“
Lieutenant: „Lauter, Binggeli, lauter!“



Rekrut: „Herr Lieutenant, Füsilier
Binggeli!“



Lieutenant: „Das war gar nichts. Gehen Sie zu
jenem Baum und melden Sie sich von dort aus!“
Rekrut: „Zu Befehl, Herr Lieutenant. Herr Lieu-
tenant, Füsilier Binggeli meldet sich ab!“



Rekrut (mehrere Male): „Herr Lieutenant,
Füsilier Binggeli!“
Lieutenant (schreit nach jeder Anmeldung):
Schlecht, Binggeli, ich höre nichts!
Noch einmal!“



Rekrut: Schweigt.
Lieutenant: ? ? ?



Lieutenant: „Was fällt Ihnen ein? Warum
schweigen Sie?, Sie bekommen Arrest. Haben Sie
etwas zu sagen?“
Rekrut: „Zu Befehl, Herr Lieutenant! Jedesmal
als ich mich von hier aus meldete, sagten Sie, daß
Sie mich nicht hören! Wieso haben Sie denn
gehört, daß ich mich nicht meldete?“

Die Konferenzen

Hoffen wir, es werde, wenn sie in den
kommenden Tagen tagen, tagen!

Sie tagten bisher immer an den un-
richtigen Orten, sie sollten einmal in —
Permanenz tagen, vielleicht, daß dann
etwas herauskommt!

Sie plagten die Amerikaner solange,
bis diese endlich sagten:

Zaft ist's genua,
mir gehn nu a
nach Genua.

G. S.

*

Gedankensplitter

Ein Mann, der zu geduldig wartet, kann leicht
die Ungeduld der Frau erregen.

Die Küsse schenften die Frauen den Männern,
die Tränen aber lassen sie sich bezahlen. Karl Erny

„Numm dünn“ und „Sowieso“

Durch's Bernbiet fährt ein böser Wind:
Wo ihrer zwei beisammen sind,
Da würzen sie die Rede froh
Mit „Numm dünn“ und „Sowieso“.

Wer diese schönen Wörtlein zwei
Nicht losläßt wo und wann es sei
Und schätzt als köstlichsten Gewinn,
Ist sowieso ja numm dünn.

Auch wenn die Denkmaschine stoppt,
So laufen doch, Gott sei gelobt!
Zwei Nöddlein weiter comme il faut:
Das „Numm dünn“ und „Sowieso“.

Ich kenn 'nen Kauz, der noch als Greis
Nichts besseres zu stammeln weiß.
Der legt sich noch zum Sterben hin
Mit „Sowieso“ und „Numm dünn“.

Und lupft du dann dem armen Tropf
Den Deckel weg von seinem Kopf,
So findet du außer etwas Stroh
Das „Numm dünn“ und „Sowieso“. W. S.

Glaube, Liebe, Hoffnung

Es ist bekanntlich eine deutsche Erfindung,
Dass gehe die Gewalt vor Recht.
Sie lebten so in moralischer Erblindung,
Und zur Strafe dafür ging es ihnen dann schlecht.
Sie beginnen es jetzt auch einzusehen
Und nennen Bismarck einen räudigen Hund.
Es kam ein bisschen spät dies Eingestehen,
Doch immerhin sie werden jetzt gefund
Moralisch. Nur dass leicht sich kommt' erwähnen,
Dass die, die jetzt sind mehr und minder oben auf,
Erliegen auch moralischen Gefahren,
Wie es gewöhnlich in der Welt der Lauf.
Wir wollen es nicht hoffen; denn sie sagen
Doch immer, dass sie gut und brav und recht
Gewesen stets — nun ja — in ihren Erdentagen,
Und man muss denken, dieses Wort sei wahr und echt.
Sie sind jetzt Herrn. Und also das Gerügte
Ist nicht mehr möglich, alles wird jetzt gut
Und kehrt sich ins Erfreuliche, Vergnügte.
Nur, wo ist der, der's glauben wollen tut. G. R.